

# GRUSSWORT MARCUS FREITAG, PHAGRO

Marcus Freitag, Vorsitzender des PHAGRO | Bundesverband des Pharmazeutischen Großhandels e.V.

Eröffnung expopharm, Düsseldorf, 27. September 2023

**Sperrfrist bis Mittwoch, den 27. September 2023 um 9:30 Uhr**

**ES GILT DAS GESPROCHENE WORT.**

**(Stand 19. September 2023)**

Sehr geehrte Frau Overwiening,  
geehrter Herr Dr. Hubmann,  
sehr geehrter Herr Benkert,  
meine verehrten Damen und Herren!

zur Eröffnung der Expopharm 2023 sowie für den bevorstehenden Deutschen Apothekertag überbringe ich Ihnen die besten Grüße der Mitgliedsfirmen und des Vorstandes des Bundesverbandes des pharmazeutischen Großhandels PHAGRO.

Es ist immer eine Freude, dass wir uns auf der Expopharm und beim Deutschen Apothekertag treffen und austauschen können, wir uns unserer engen Partnerschaft und der sehr guten Zusammenarbeit versichern.

Gleichzeitig sind dieser Zusammenhalt, das gewachsene Vertrauen und das Ende alter Grabenkämpfe in Zeiten politischer Führungsschwäche, ja politischer Führungslosigkeit unabdingbar für unsere Branche geworden.

Runde Tische, Task Forces, Pakte, High Level Meetings werden immer mehr zu Symbolen, dass die Politik nicht mehr weiter weiß. Die Apothekerschaft, die pharmazeutische Industrie und der vollversorgende pharmazeutische Großhandel haben seit langem, spätestens mit der Einführung der Rabattverträge Mitte der 2000-er Jahre, erst recht seit dem AMNOG vor der sich immer stärker abzeichnenden Versorgungskrise gewarnt.

Unsere Alarmsignale blieben ungehört, im Gegenteil: Politik und Krankenkassen sahen unsere Warnungen als Beweis dafür an, den richtigen Weg zu gehen und immer weiter an der Einsparungsschraube zu drehen.

Jetzt ist die Versorgungskrise da, die Lage ist so ernst wie nie. Kinder- Fiebersäfte, Antibiotika, Antiasthmatika, Insuline, wo soll ich aufhören?

Sie und wir alle wissen, dass gerade zu diesem Zeitpunkt im September unsere Lager bis oben hin voll von Ware für die anstehende Wintersaison sein sollten. Aber sie sind es nicht! Die Verantwortung liegt eindeutig bei der Politik, nicht bei den Apotheken, nicht bei der Industrie, nicht bei der Ärzteschaft und auch nicht beim Pharmagroßhandel!

Wir tun gemeinsam alles, wirklich alles, um die Arzneimittelversorgung in diesem Land sicherzustellen. Aber wir lassen uns nicht für eine jahrelang falsche Politik verhaften.

Solange Politik und Kassen nicht bereit sind, den Preis zu zahlen, den die Entwicklung, die Herstellung, die Lagerung, der Transport und die Beratung und Abgabe durch die Apotheke kostet, solange wird es keine sichere Arzneimittelversorgung geben. Nicht kurz-, nicht mittel- und auch nicht langfristig.

Sie kennen unsere deutlichen Worte an den Bundesminister auf seine Aufforderung an uns, die Beschaffung und Lagerhaltung von Antibiotika und Arzneimitteln für Kinder gemäß der sogenannten Dringlichkeitsliste des BfArM für den Herbst-Winter 2023/2024 noch weiter zu intensivieren.

Wohlgermerkt am 21. August, wenn die Planungen für die Winterbevorratung längst abgeschlossen sind.

Da der Bundesminister, mit Ihnen, aber jetzt auch mit uns, bevorzugt über die Medien kommuniziert und Aufträge erteilt, mussten auch wir öffentlich klarstellen: die Versorgungssituation für diese dringend benötigten Arzneimittel ist nicht nur angespannt, sondern äußerst prekär.

Der pharmazeutische Großhandel kann bereits heute für ca. 85 % der Dringlichkeits-Arzneimittel weder den durch das ALBVVG eingeführten Bedarf für vier Wochen noch den regulären Bedarf von zwei Wochen beschaffen und vorhalten!

Es ist schlicht unmöglich, diese Arzneimittel bedarfsgerecht bei der pharmazeutischen Industrie zu beschaffen, geschweige denn Lagerbestände aufzubauen. Es ist für uns Großhändler ganz bitter, wenn wir in Situationen kommen, dass wir unseren Sicherstellungsauftrag nicht erfüllen, d.h. Sie, unsere Kunden, nicht bedarfsgerecht versorgen können.

Die Möglichkeiten im deutschen Markt sind fast vollständig ausgeschöpft. Es liegt auch nicht an der fehlenden Kommunikation mit der pharmazeutischen Industrie. Nie waren unser Lieferantenbeziehungen mit den Unternehmen der pharmazeutischen Industrie stabiler, vertrauensvoller und intensiver.

Nun meint die Politik, mit dem Import von Arzneimitteln aus dem Ausland nach Deutschland Liefer- und Versorgungsengpässe ausgleichen, ja sogar beheben zu können.

Auch hier müssen wir deutlich sagen: Der Import von Dringlichkeits- Arzneimitteln aus anderen Mitgliedstaaten der EU oder aus Drittstaaten durch den vollversorgenden pharmazeutischen Großhandel werden keine nennenswerte Verbesserung der Versorgungssituation bringen. Auch in anderen Ländern sind Arzneimittel knapp, so das sich hier auch eine ethische Frage stellt.

Klar ist: Wir befinden uns mitten in einer Versorgungskrise.  
Mit gesetzgeberischem Flickwerk kann diese Krise nicht bewältigt werden. Die erfolgreich bewältigte Pandemie hat gezeigt:

Apotheken, Industrie und Großhandel sind gemeinsam die Erfolgsgaranten für eine verlässliche Arzneimittelversorgung. Das können wir aber nur sein, wenn unsere Infrastruktur ausreichend finanziert ist. Das Gegenteil ist der Fall.

Die seit beinahe zwölf Jahren unveränderte und völlig überholte Arzneimittelpreisverordnung führt zu einer Spirale der Unterfinanzierung von Apotheken und Pharmagroßhandel. Die politische Großwetterlage trägt ihr Übriges bei. Inflation, Energiekrise, Finanzierungskosten oder die Lohnentwicklung belasten unsere Kostenseite auf das Äußerste.

Großhandel und Apotheken werden nicht aufhören, der Politik konstruktive Vorschläge zu unterbreiten, um die Arzneimittelversorgung im Interesse der Patientinnen und Patienten aufrechterhalten zu können.

Es gibt immer noch viele, viel zu viele in der Gesundheitspolitik, die unsere tägliche Arbeit nicht wertschätzen, teilweise nicht verstehen wollen.

Das erweist sich immer mehr als Fehler! Will die Politik die heutige hohe Versorgungsqualität für Patientinnen und Patienten erhalten, muss sie sich mit uns auseinandersetzen, wie unser Beitrag angemessen honoriert werden kann.

Wir bieten Ihnen gerne an, weiterhin eng zusammenzustehen. In den politischen Debatten und für die Versorgung der Patientinnen und Patienten. Für die Expopharm und den Deutschen Apothekertag wünsche ich Ihnen viel Erfolg.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.